43.
817

<36636697100010

<36636697100010

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

43
P 7 4

Wem gebührt der Kranz?

Eine Festgabe

bei der Enthüllung der

Bavaria.

Von

Ernst Förster.

München,
Christian Kaiser.
1850.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Aufgerichtet und enthüllt steht vor uns auf freier Höhe der Koloß, geschmückt mit dem Namen des Landes, dem wir angehören, den treuen und starken Hüter des Reichs zur Seite, das lorbeerumschlungene Schwert in der Rechten, steht Bavaria hocherhebend den Ehrenkranz von Eichenlaub für die Verdienste um ihr Land.

Wer ist der Würdige, den sie bekränzt! Wem vor Allen unter den Lebenden gebührt die Krone der Ehren? Wohlgeordnet ist der Staat und gefestigt durch eine weise Verfassung. Aber der mit unsterblicher Liebe gefeierte Gründer derselben ist lange schon heimgegangen zu den Vätern, seines Werkes Erhaltung und Fortbildung den nachkommenden Geschlechtern überlassend.

Wohlgesichert ist der Staat und keine Handbreit Landes ward ihm entrissen seit dem Ende der Fremdherrschaft. Aber Friede waltete über dreißig Jahre lang in Deutschland, die krieg- und sieggewohnte Waffenmacht Bayerns feierte und keinem der Feldherrn ward der Ruf, einzustehen für die Rettung des Vaterlandes: Es war Friede!

Wohl war diese Friedenszeit keine glückliche für Deutschland. Mit unsäglicher Verblendung wurde fern- oder niedergehalten, was zu geistiger Entwicklung, zu Einheit, Macht und Größe des Vaterlandes hätte führen können und jede vom Geiste der Freiheit bewegte Kraft gehemmt oder unterdrückt. Nur an Einer Stelle waltete der

Digitized by Google

Genius des deutschen Volkes unbeirrt und frei, und das Schicksal fügte es, daß ihm gerade Kräfte zu Gebote standen, wie sie Deutschland seit Jahrhunderten nicht hervorgebracht, ursprünglich, mächtig, unverfälscht und ausdauernd wie gegen Noth so selbst gegen das Glück. Und diese Eine grüne Stelle auf weiter Haide gehöret der Kunst.

War dieß aber Vorzug, Beruf oder Verdienst der Kunst in unsern Tagen, wie sie ja gepriesen wird als die Genossin des Friedens, so ist derjenige der dieß zuerst erkannt, der die großen, aber zerstreuten Kräfte der Kunst gesammelt und mit ihnen Werke unvergänglicher Ehren hervorgerufen, der höchste Wohlthäter seines Landes, und Ihm dem König Ludwig gebührt der Kranz.

Unwürdig ist es Schmeichelreden gegen Mächtige zu führen im Stillen; Laute sind verächtlich. Aber die Wahrheit, fragt nicht, ob sie weh oder wohl thut; sie verstummt nicht vor dem Unrecht, selbst wenn es Hand in Hand geht mit der Gewalt, aber sie scheut sich auch nicht Ruhm zu verkünden vor denen, deren Macht dadurch nicht größer wird.

Geben wir aber dem Standbild der Bavaria diese Bedeutung, so liegt die Veranlassung nahe, uns der Verdienste des Königs Ludwig um die Kunst zu erinnern, das Bild seiner reichen und großen Unternehmungen für sie aufzurollen und dankbar der geistigen und der materiellen Wohlthaten zu gedenken, welche der Kunst, dem Handwerk dem gesammten Leben daraus erwachsen sind.

König Ludwig ist der Schutzherr der Kunst geworden in einer Weise, für welche die Geschichte kaum ein zweites Beispiel uns zu nennen haben wird; Er ist es geworden, nicht allein durch die eingeborne, von seinem Leben unzertrennbare Liebe zur Kunst, noch durch das feinfühlende

Digitized by Google

Verständniß derselben, nicht durch die große Zahl seiner Schöpfungen, sondern vor Allem durch den Geist, in welchem und mit welchem er geschaffen. Zweierlei Gesichtspunkte dürfen wir als diejenigen annehmen, die Er bei der Anlage und Ausführung seiner Pläne ursprünglich festgestellt und unverrückbar festgehalten; sie müssen festgestellt und festgehalten werden von Allen und überall, wo man der Kunst ähnliche Wege zur Vollkommenheit zu bereiten gedenkt. Das ist einmal: Die Kunst erhält ihre höhere Bedeutung nur, wenn sie dem öffentlichen Leben angehört, indem sie da zugleich der Gesammtheit des Volkes dient und ein Ausdruck der wenigstens in den geistigen Höhen herrschenden Denk- und Anschauungsweise der Zeit wird. Das andere ist, daß nicht eine und die andere Kunst vereinzelt und gewissermaßen als Liebhaberei ausgeübt wird, sondern daß — sogar zu gegenseitiger Unterstützung — alle zugleich in Thätigkeit gesetzt, vornehmlich, daß sie in Gemeinschaft zur Erreichung desselben Zieles verwendet werden; daß mithin nicht hier ein Gebäude aufgeführt, dort ein Bild gemalt, an einer dritten Stelle eine Statue errichtet werde, sondern daß Architektur, Bildhauerei, Malerei und alle verwandten Künste zusammenwirken zur Ausführung neuer, selbstständiger Aufgaben. Endlich daß zwar Kunst und Kunstliebe nicht darin bestehen, Werke und Ueberreste vergangener Zeiten zu sammeln und aufzustellen, daß aber alles neue Leben in organischer Verbindung mit dem frühern stehen, daß jedes Zeugniß geistiger Schöpferkraft aufbewahrt, Allen zugänglich gemacht, und zum Hebel neuer Gedanken, neuer Schöpfungen werden müsse.

Digitized by Google

Bei diesen allgemeinen Beziehungen aber blieb König Ludwig nicht stehen. Man kann dem öffentlichen Leben dienen, allein in einseitiger Beachtung einzelner Richtungen desselben mehr Verlangen wecken, als befriedigen, und zum Fremdling werden in der Gegenwart, ohne der Zukunft anzugehören. Der Geist des öffentlichen Lebens unserer Zeit ist sehr verschieden von dem früherer Jahrhunderte und nicht nur für den Kopf, auch für das Herz ist der Sehkreis bedeutend erweitert, und mit der Erkenntniß der Wahrheit hat das Verlangen nach der Schönheit an Ausdehnung zugenommen. Wenn sich im 15. Jahrhundert und selbst noch zu Anfang des 16. die Kunst fast ausschließlich auf das kirchlich religiöse Gebiet beschränkt sah und selbst Siegesbegeisterung und Vaterlandsliebe sich nur im Kreise des kirchlichen Lebens Denkmale errichteten, so hat die Gegenwart neben ihrem **religiösen Bewußtseyn** ein **geschichtliches**, neben ihren Beziehungen zu einem gehofften oder gefürchteten Jenseits ihre rege Theilnahme für das wirkliche Diesseits, für Alles was auf Erden geschehen oder geschaffen, und will es im Zusammenhang vor Augen haben; sie hat ein **poetisches** Bewußtsein mit Verlangen nach **Dichtkunst**, ein **patriotisches** mit **Begeisterung für große Männer und Ereignisse**, denen sie ihre Gestalt, ihr Glück, ihre Größe und ihre Hoffnungen verdankt.

Hierin ist, abgesehen von einigen unerfreulichen, nicht unmächtigen, aber nicht schöpferischen und nur verneinenden Erscheinungen (bei jedem Dombau war Satanas zur Hand, die Werkleute zu irren und ihr Tagewerk zu zerstören) der Geist des öffentlichen Lebens der Gegenwart

Digitized by Google

beſchloſſen. Es ſoll nicht geſagt werden, daß König Ludwig an Seiner Stelle das Verlangen deſſelben erſchöpft habe; denn es iſt eben das Weſen des Geiſtes, unerſchöpflich zu ſein. Aber ein Ueberblick über Seine Kunſtunternehmungen überzeugt uns, daß Er die genannten Beziehungen alle gekannt und anerkannt und dadurch den von Ihm hervorgerufenen Werken jene Vielſeitigkeit gegeben hat, welche der Grundzug unſerer Zeit iſt, und durch welche allein Er die weitreichende Wirkſamkeit erreichen konnte, die Er erreicht hat.

Sehen wir nach, ſo hat Er dem, ungeachtet aller Leichenreden und Todtenſcheine noch immer ſehr lebendigen kirchlich-religiöſen Gefühl der Gegenwart durch Erbauung und würdige Ausſtattung neuer Kirchen, ſowie durch achtungsvolle Herſtellung alter, Zeugniß und Genüge geleiſtet. Mittelbar und unmittelbar verdanken Ihm ihre Entſtehung und ihren reichen Kunſtſchmuck die Allerheiligen-Hofkapelle, die Marienkirche in der Vorſtadt Au, die Ludwigskirche, die Baſilica des hl. Bonifacius; und ihre Herſtellung die Dome von Bamberg, Regensburg und Speyer.

Weiter hat König Ludwig mit Liebe, Weit- und Scharfblick Denkmäler der Kunſtthätigkeit vergangener Völker und Zeiten vor der Zerſtörung bewahrt und geſammelt, und von ihnen Veranlaſſung genommen, zu neuen Schöpfungen, in denen ſie ſelbſt und ihre Entſtehungsgeſchichte, ihr Zuſammenhang mit dem ſichtbaren Volksgeiſt, deſſen Ausdruck ſie ſind, Auge und Seele beſchäftigen. So gründete Er für die von Ihm geſammelten Schätze ägyptiſcher, griechiſcher und römiſcher Sculptur, eine Sammlung, die ihres Gleichen dieſſeits der Alpen nicht hat, die Glypto-

Digitized by Google

thek und bereicherte sie mit Darstellungen aus der griechischen Götter- und Heroenwelt, als der Quelle ihres Verständnisses; Er erweiterte die altberühmte Gemäldesammlung durch höchst bedeutende Erwerbungen aus der altdeutschen und durch viele aus der italienischen Schule des 14., 15. und 16. Jahrhunderts und erbaute dafür die Pinakothek und fügte die Bildnisse berühmter Maler in lebensgroßen Statuen und ihre Geschichte in Freskogemälden zu dem Bau; Er erwarb gleichfalls als Denkmale altgriechischer und etruriſcher Zeichenkunst eine fast unvergleichliche Sammlung von bemalten Prachtgefäßen und Vasen, und stellte sie mit andern Proben antiker Malerei in demselben Gebäude auf.

Er vereinigte in einem andern Locale jene Sammlung von vorwiegend antiquarischem oder ethnographischem (völkerkundlichem) Interesse, (die vereinigten Sammlungen), in welchen römische und griechische Terracotten, Bronzen, Schmuck, Glasgefäße, Modelle antiker Tempel und Grabmäler, ferner Elfenbeinschnitzwerke, indische und chinesische und sonstige historische Merk- und Denkwürdigkeiten aufgestellt sind und gab ihr aus Seinem Privatbesitz beträchtlichen und sehr beachtenswerthen Zuwachs.

Wie volles Gewicht hat der König dem Interesse für Dichtkunst gewogen, und wie sicher hat Seine Hand aus der Masse des Vorhandenen das dem Volksgefühl Verwandteste erwählt! Hatte Er zur Verschönerung der Stadt den Neuen Königsbau aufgeführt, so machte Er ihn durch die innere Ausschmückung zu einem Heiligthume der Dichtkunst. Das Heldengedicht deutscher Nation, die Nibelungen fanden hier ihre großartige Verherrlichung, hier Walther von der Vogelweide, Wolfram von Eschenbach,

Digitized by Google

Bürger, Klopstock, Göthe, Schiller und Tieck; hier die den deutschen Genius und deutsche Bildung bestimmenden griechischen Dichter vom fabelhaften Orpheus bis zum schneidigen Aristophanes und zum friedlichen Theokrit; und in einem zweiten Schloßflügel, dem Saalbau, fügte Er noch das griechische Epos, die Odyssee des Homer hinzu.

Ja auch die italienischen Landschaften in den Arkaden müssen hieher gezählt werden, da nicht allein das Land, das sie uns schildern, das vorzugsweis poetische unseres Erdtheiles ist, sondern die beigeschriebenen Distichen, von des Königs Hand ihnen ihr Gepräge geben.

Das bei weitem vorwiegende Element im öffentlichen Leben unserer Zeit ist unstreitig das patriotische Gefühl, die Anhänglichkeit an den Staat, unter dessen Gesetzen und Schutz wir thätig sind, und das Bewußtsein von der lebendigen Gemeinschaft aller Völker deutscher Nation; und die größten und erhabendsten Werke des Königs gehören diesem. Deutscher Vaterlandsliebe und den Ehren deutscher Nation hat Er die Walhalla erbaut, ihre Giebel geschmückt mit dem Gedächtniß der Befreiung Deutschlands vom Römer- und Franzosenjoch und ihre Wände mit den Marmorbildern unserer großen Menschen, einen zweiten kolossalen Bau, die Befreiungshalle bei Kelheim widmet Er der siegreichen Erhebung des deutschen Volkes gegen die Gewaltherrschaft Napoleons; dem Ruhme Bayerns ist die Halle errichtet, in deren Mitte das riesige Standbild steht, dessen Vollendung wir nun feiern, und die Sculpturen am Gebälke des Baues erinnern an alle jene Thätigkeit, durch welche das Land zu Wohlstand, Segen, Bildung und Ruhm gekommen ist, und die Marmorbilder in der Halle werden die Männer uns nennen, de-

Digitized by Google

nen der Dank dafür gebührt. Deutschlands Größe ruht in der Geschichte des Mittelalters; ihr stiftete König Ludwig ein großes und glänzendes Denkmal in den drei Kaisersälen des Saalbaues und deren Bildern; dem bayrischen Patriotismus aber widmete Er außer den Arkadenbildern des Hofgartens, und dem Isarthor mit seinem Triumphzug Ludwigs des Bayern noch vielfältige Darstellungen aus Bayerns Geschichte und Vorstellungen seiner Provinzen (in der Pinakothek, an dem Balkon des Saalbaues ꝛc.); ihm widmete Er die Reiterstatue des Kurfürsten Maximilian, die Reihenfolge vergoldeter Erzstatuen ruhmbekränzter Vorfahren im neuen Thronsaal; die Thaten des bayerischen Heeres ließ Er in Schlachtbildern verherrlichen, seiner Tapferkeit errichtete er den ehrnen Obelisken, seinen Feldherrn die hochgewölbte Ehrenhalle und seinem Kriegsruhm erbaute Er nach dem Muster altrömischer Triumphbögen das prachtvolle Siegesthor am Ausgang der Ludwigsstraße. Verdienste um das Vaterland in Kunst in Wissenschaft, ja selbst um einzelne Städte bezeichnete Er durch besondere Ehrendenkmale und belebte zugleich mit der Freude am Schönen Selbstbewußtsein, Dankbarkeit und den edlen Wettstreit. Selbst an die sonst gleichgültige Form des Geldes knüpfte Er — bei den Geschichtsthalern — bedeutende Erinnerungen aus der Geschichte des Landes und wo Er ein weitaussehendes, für den Wohlstand von Bayern berechnetes industrielles Unternehmen ausführte, wie der Donau-Main-Canalbau, so gab Er ihm durch ein bedeutungsvolles Werk der Kunst die höhere Weihe. Die auf die Sympathien mit einem hochherzigen Befreiungskampfe gegründete und für Bayern unvergeßliche Verbindung mit

Digitized by Google

Griechenland auf unsterbliche Weise zu feiern, ward durch Ihm Aufgabe der Kunst: in einer reichen Folge von Gemälden wurde die Geschichte der Befreiung dargestellt, in einer andern von Ansichten denkwürdiger Gegenden und Städte von Hellas das Land selbst uns nahe geführt, und endlich wird ein zweites Prachtthor (nach dem Vorbild der Propyläen von Athen) zum Gedächtniß der bayerisch-griechischen Dynastie in München aufgeführt werden.

Sehen wir auf diesem Wege das öffentliche Leben und den dasselbe beseelenden Geist mit seinen Anforderungen an Religion, Poesie, Geschichte und Vaterlandsliebe berücksichtiget und damit die erste, ernste Bedingung der Begründung höherer Kunstthätigkeit erfüllt, so erkennen wir auch im Weitergehen die Ausdehnung dieser Thätigkeit nach allen Seiten. Die Aufführung so vieler neuen monumentalen Gebäude beschäftigt die Baukunst, die Ausführung des ihnen zu Grunde liegenden Gedankens die Bildhauerei und Malerei, und überall waltet das Bestreben vor, ihre Kräfte zu neuer, eigenthümlicher Thätigkeit in Bewegung zu setzen.

Für die Baukunst allerdings sehen wir einen abweichenden Weg eingeschlagen und seine Richtigkeit ist vielfach bestritten worden. Darüber bestand kein Zweifel, daß die Architektur der letztvergangenen Zeiten mit ihrer gedanken- und geschmacklosen Wiederholung modern-italienischer und französischer Formen nicht maßgebend sein dürfe für neue Unternehmungen, daß man von ihren Gewohnheiten und Vorschriften sich möglichst weit zu entfernen habe. Für ein neues Ziel standen zwei Wege offen: die Anrufung des schöpferischen Geistes der Gegenwart mit dem Verlangen,

Digitized by Google

für die neuen Gedanken und Aufgaben neue, entsprechende Formen zu schaffen; oder die Berufung des Geistes der Vergangenheit, dessen Weise in den mannichfachsten Werken ausgeprägt und niedergelegt ist.

Sei es, daß der König der Baukunst unserer Tage nicht ausreichende Kraft der Eigenthümlichkeit zugetraut, sei es aus Vorliebe für die Herrlichkeit vergangener Zeiten — Er schlug für seine Unternehmungen den zweiten Weg ein: Er wandte sich an das Alterthum. Aber er that dieß so planmäßig und besonnen, mit so viel Ernst, Umsicht und Energie, daß die Ergebnisse von höchster Bedeutung sein müssen, auch wenn noch einmal der erstgenannte Weg eingeschlagen und sie nur als die Vorarbeiten, als die unerläßliche Grundlage einer nationalen Baukunst gehalten werden sollten. Welche Bauweisen als die vorzüglichsten glänzen in der Geschichte der Baukunst und selbst Epochen der Weltgeschichte bezeichnen, die wurden erwählt und zu Normen aufgestellt für die neuen großen Monumente; so daß in der Erforschung des Bewährten, in der Wiedergeburt des Vollendeten die Kräfte sich stärken, in der Anschauung aber des Mannichfaltigen Gefühl und Geschmack zum klaren Bewußtsein kommen konnten.

Den altdorischen Baustyl wählte der König für die Walhalla, die Ruhmeshalle, die Propyläen; den jonischen für die Glyptothek und den Monopteros im englischen Garten, den korinthischen für das Ausstellungsgebäude; ja selbst den antiken Hausbau führte Er von neuem ins Leben in Seiner pompejanischen Villa bei Aschaffenburg; für die Befreiungshalle bei Kehlheim und das Siegesthor in München wählte Er die Baukunst römischer Imperatoren; die altchristliche für die Ba-

Digitized by Google

silika und die verschiedenen Formen des italienisch'en Mittelalters für die Allerheiligen-Hofkapelle, die Ludwigskirche, die Feldherrnhalle, die Bibliothek, den neuen Königsbau, während Er in der Marienkirche der Vorstadt Au den germanischen Styl des 14. Jahrhunderts wieder neu vor Augen stellte; selbst von der Prachtarchitektur der späteren Zeiten entnahm Er einzelne Vorbilder, wie zur Pinakothek und dem Saalbau.

So hat der König gewissermaßen das ganze Reich der Baukunst, wie es in der Geschichte verschlossen liegt, sichtbar aufgethan, damit die Gegenwart das ihrem Sinn Entsprechende wähle, oder auch — und wär's durch Widerspruch — zu neuen Schöpfungen angeregt werde.

Sehen wir uns nun um, was durch die Bildhauerkunst geschah, so erkennen wir auch hier denselben weitblickenden, schöpferischen Geist des obersten Ordners. Hier galt es vornehmlich zwei Beziehungen fest ins Auge zu fassen: ihre Bestimmung und ihren Inhalt. In Betreff des ersteren ward die doppelte Bestimmung der Sculptur erkannt, einmal in Verbindung mit der Architektur zu wirken, das andere Mal, selbstständig aufzutreten; in Hinblick aber auf den Inhalt ergab sich an beiden Stellen die klare Unterscheidung antiken, christlichen, romantischen und modernen Stoffes, und des diesen Stoffen entsprechenden Styles, und so ward Gelegenheit gegeben, zur vollendeten Durchbildung nach allen Seiten und in allen Beziehungen, in allen Formen und Stylen, in allen Größen und selbst fast in jedem brauchbaren Material, von Holz und Gyps, von Sand- und Kalkstein zu Marmor und Erz.

Die Architektur enthält in ihrem Organismus Glie-

Digitized by Google

der, die zu ihrer Belebung auf den Schmuck der Sculptur angewiesen sind; es sind vornehmlich die Friese, Metopen und Giebelfelder, die Blenden, Portale und wohl auch die Attiken, namentlich an Gebäuden modernen Styls, und hier finden wir bei uns die Bildhauerei reichlich in Anspruch genommen, aber überall in dem innigsten Gedanken-Zusammenhang mit dem Gebäude, dem sie dient. In den Metopen der Ruhmeshalle ist die Kulturgeschichte des Landes, die Grundlage seines Ruhmes, dargestellt; die Walhalla enthält einen Fries mit der Völkerwanderung, der Barbarossasaal einen solchen mit dem Kreuzzug Friedrichs; den Saal des Pindaros im Königsbau ziert ein Fries mit den pythischen und olympischen Spielen; einen andern, heiterer Unterhaltung gewidmeten Salon desselben Palastes ein Fries mit dem Mythos der Venus. Auf der Attike des Portals vom Saalbau wurden acht allegorische Statuen der acht Kreise Bayerns gestellt, auf die der Pinakothek die Statuen von Malern älterer Zeiten, und die des Siegesthores erhielt Victorien. Bei Weitem indeß bedeutender als diese Aufgaben waren jene für die Giebelfelder antik-geformter Gebäude; wie denn auch das Alterthum für diese Stellen seine großartigsten und vollendetsten Werke hervorgebracht. Für das vordere Giebelfeld der Glyptothek ward eine Gruppirung colossaler Marmorstatuen bestimmt, in denen das griechische Kunstleben unter dem Schutze der Minerva sich ausspricht; für das gegenüberliegende Kunstausstellungs-Gebäude eine ähnliche Gruppe, in welcher wir das neue deutsche Kunstleben unter dem Schutze der Bavaria erkennen; am nördlichen Giebel der Walhalla ward die Rettungsschlacht des Arminius im Teutoburger Walde, am südlichen die Siegesfeier des Befreiungskrie-

Digitized by Google

ges in der Weise dargestellt, daß früher verlorne Städte durch Oestreich, Preußen, Bayern ꝛc. der Germania wieder zugeführt werden; für die Giebelfelder der Propyläen sind in gleicher Weise Statuengruppen entworfen, von denen die eine den Kampf der Griechen für ihre Selbstständigkeit, die andere die gesammte Macht und Wohlstand fördernde Thätigkeit des Volkes unter dem Schutze des Königs zeigen wird; die Giebelfelder aber der Ruhmeshalle werden vier allegorische Gestalten von den vier Stämmen einnehmen, welche Bayern zu einem Staate vereinigt.

In die Blenden der Glyptothek stellte Er große Bildhauer und Kunstbeschützer des alten Griechenlands; in die der Ludwigskirche Christum mit den Evangelisten; den Portalen anderer Kirchen, des Blinden-Instituts, der Bibliothek u. s. w. gab Er in gleicher Weise entsprechende Statuen.

Der wichtigen Kunst des Bildnisses schenkte Er die größte Theilnahme. Eine lange Folge von Marmorbüsten wurden für die Walhalla, eine zweite für die Ruhmeshalle gefertigt; und ebenso die Büsten derjenigen Künstler, welche Ihm gedient haben. Ganz selbstständig sodann trat die Bildhauerei auf in den Werken, welche Er in dem letzten Saal der Glyptothek versammelte, damit die neue Kunst ihre Kräfte messe im Wettstreit mit der alten; vornehmlich aber erhielt sie einen freien Wirkungskreis als Bildnerin so vieler Ehrenstatuen in Palästen sowohl als an öffentlichen Plätzen in München wie an anderen Orten Bayerns. Und hiefür ausdrücklich gründete der König jene bewunderte Anstalt der Erzgießerei, welche unter seinem Schutz die rechte Hand der Sculptur gewor-

Digitized by Google

den ist, die ihres Gleichen nicht in Europa hat und deren Ruhm und Wirksamkeit bis in die fernsten Welttheile reicht.

Der Malerei wurde (wie bereits oben schon angedeutet) ein kaum übersehbares Feld beglückender Thätigkeit angewiesen, in ihre Hände die reichste, blühendste und vollendetste Entwicklung der ausgestreuten Gedanken gelegt. Mit besonderer Liebe wurde die christliche Malerei gepflegt, aber nicht in Einer festumgränzten Richtung, sondern gemäß der thatsächlichen Verschiedenheit religiöser Anschauungen in sehr verschiedenen Auffassungsweisen von der fast alterthümlich kirchlichen und legendenhaften bis zu tief philosophischen Conceptionen.

In der Allerheiligen-Hofkapelle wurden Deckengewölbe und Wände für Darstellungen aus dem Alten und Neuen Testament bestimmt; die Ludwigskirche nahm eine großartige Versinnlichung des allgemeinen christlichen Glaubensbekenntnisses auf, von Gott, dem Schöpfer und Erhalter der Welt, von Christus als Heiland, Erlöser und Richter der Menschheit, und vom heiligen Geiste, wie er sich von Anbeginn durch Auserwählte geoffenbaret hat; im Dome zu Speyer wird das streng kirchliche System und seine Symbolik, die Beziehungen der Heiligen und die Verbindung mit der weltlichen Macht in einem reichen Bildercyklus durchgeführt; die Kirche in der Au schmückte sich mit der leiden- und freudenreichen Geschichte der heiligen Jungfrau, der sie gewidmet ist, und in der Basilica des heil. Bonifacius wird der Blick geöffnet in die Geschichte der Verbreitung des Christenthums in Deutschland.

Was sodann die andern, Eingangs erwähnten Aufgaben betrifft, so sehen wir in der Glyptothek die Bilder altgriechischer Religion und Sage, ihre Götter und

Digitized by Google

Heldengeschichten; in der Pinakothek das Leben der alten Maler, an einem anderen Orte das der neuen Künstler; der neue Königsbau wurde bestimmt, in den Wohngemächern des Königs die epischen, lyrischen und dramatischen Dichtungen der alten Griechen, in den Wohngemächern der Königin diejenigen der Deutschen aufzunehmen; fünf Säle wurden dem Nibelungenlied gewidmet und im Saalbau dann sechs der Odyssee des Homer.

Treten wir in die obern Räume dieses Palastes, so entfaltet sich vor unsern Augen die Heldenzeit der deutschen Geschichte, die Thaten Karls des Großen, Friedrichs des Rothbarts und Rudolphs von Habsburg, und in einem besondern Saale glänzen die kriegerischen Thaten des bayerischen Heeres in unsern Tagen. Und wie vieles Andere ließ sich noch anführen!

Aber noch sind wir nicht an den Grenzen des leitenden und gestaltenden Gedankens: die der Malerei eröffnete Thätigkeit mußte zu noch weiteren bedeutenden Folgen führen. Nicht nur die verschiedenen Auffassungsweisen und künstlerischen Richtungen sollten ihre Vertretung finden, sondern auch die Technik selbst nach allen Seiten und in Verbindung mit den ihr entsprechenden Aufgaben ausgebildet werden. Hier wurden große Compositionen in Fresco gemalt, dort andere mit Wachsfarben, wieder andere in enkaustischen; die Oelmalerei wird fortdauernd durch ausgedehnte Erwerbungen von bedeutenden Landschaften und Genrebildern und durch Bestellungen von großen historischen Gemälden und Bildnissen gefördert und sogar ein eigenes Gebäude, die neue Pinakothek, zur Auf-

Digitized by Google

nahme der so gesammelten Schätze der Oelmalerei unseres Jahrhunderts erbaut.

Die Glasmalerei, eine der tiefergreifendsten Kunstübungen, aber seit Jahrhunderten entartet, ja erstorben, wurde neu ins Leben gerufen und auf eine höhere Stufe der Vollendung geführt, als sie unter den glücklichsten Verhältnissen jemals erstiegen hatte. Die Fenster im Dom zu Regensburg, noch mehr der Bilderkreis aus dem Leben der heil. Jungfrau in der Auer Kirche, und zuletzt die prachtvollen Fenster, welche der König dem Cölner Dome geschenkt, geben davon ein hellleuchtendes, herrliches Zeugniß. In gleicher Weise ist die Porzellan-Malerei zu einer beispiellosen Vollkommenheit geführt worden durch die Aufgabe, treue Nachbildungen nach den besten Werken der Sculptur und Malerei in den königlichen Sammlungen auf Teller und Tafeln zu fertigen.

Einer der Nebenzweige der Kunst, gleich verbunden der Architektur, wie der Sculptur und Malerei, und durch seinen Zusammenhang mit dem gewerblichen Leben besonders wichtig, die Ornamentik, hat bei den Unternehmungen des Königs die sorgsamste Pflege und Entwickelung gefunden, von der gefälligen und ordnungsmäßigen Verzierung einzelner architektonischer Glieder bis zur freien, phantasiereichen Arabeske. Selbst auf die blos nachbildenden Kunstgattungen der Kupferstecherkunst, Lithographie u. s. w. mußten die großen Schöpfungen einen belebenden und hebenden Einfluß ausüben und es konnten Prachtwerke entstehen, wie die lithographischen Nachbildungen der Allerheiligen-Hofkapelle, die Kupferstiche nach den Fresken der Ludwigskirche, die „Neuesten Malerwerke in München" u. s. w.

Digitized by Google

Aber noch Ein großes Verdienst ist übrig: was würde aus allen diesen großen, tiefdurchdachten, weitumfassenden Plänen geworden sein in ungeschickten, ja nur in unpassenden Händen? Die durch eine große literarische und politische Bewegung aufgeregte Zeit hatte die mannichfaltigsten Talente in allen Kunstgattungen und Kunstrichtungen aus sich geboren, wie Deutschland seit Jahrhunderten sie nicht mehr gesehen; das Auge des königlichen Schutzherrn hat sie gefunden und erkannt, sein Wort hat sie zum Werke berufen und einen Jeden an die Stelle gestellt, wo seine besten Kräfte ans Licht treten mußten.

Vorzugweis für die Bauten im altgriechischen und dem damit in Zusammenhang stehenden Renaissancestyle war Leo v. Klenze thätig; für den römischen und romanischen Fr. v. Gärtner; den altchristlichen vertrat Ziebland, den altdeutschen Ohlmüller. Die Werke der Sculptur wurden Thorwaldsen, Rauch, Martin Wagner u. A., vornehmlich aber dem reichen und vielseitigen Genius Schwanthalers, die Gründung der Erzgießerei dem trefflichen Stiglmaier, und nach ihm Ferd. Miller, übertragen. Für Seine höchsten und freiesten Aufgaben in der Malerei berief er Cornelius, die kirchlich-strengen übergab er Heinrich Heß, Schraudolph, Fischer; für die romantischen berief er Julius Schnorr; dichtende Geschichte überließ er Kaulbach; neuere Schlachten malten Peter Heß, Monten, Adam; Landschaften Rottmann; die Glasmalerei legte er vornehmlich in Ainmüllers Hände, die Porzellanmalerei in die von Neureuther u. A.

Haben wir auf diesem Wege eine Uebersicht über die Kunstunternehmungen des Königs Ludwig und zugleich die

Digitized by Google

Ueberzeugung gewonnen, daß sie ebenso groß im Gedanken als besonnen in der Ausführung und jedenfalls ohne Gleichen in der Gegenwart sind, so drängt sich uns sogleich die Frage auf, was das Leben selbst von ihnen habe? Wäre es nicht besser gewesen, die Millionen unter die Armen zu vertheilen, oder dem Gewerbestand, dem Ackerbau damit aufzuhelfen, die Schulen und Wege zu verbessern, Sümpfe auszutrocknen u. A. m.?

Es möge ganz unberührt bleiben, was von Seite des Königs (nach bekannten und jedenfalls authentischen Mittheilungen) auch in diesen Richtungen geschehen ist: wir wollen uns an unsere Frage halten und antworten darauf: der Segen, welcher dem Leben selbst aus den Kunstunternehmungen des Königs floß, ist ein zweifacher: ein weniger allgemein fühlbarer, aber darum nicht minder großer, geistiger und ein allgemein und leicht zu empfindender materieller. Betrachten wir beide!

Was die Kunst der Seele des Menschen ist, das erfährt er erst, wo sie ihm gänzlich fehlt; wo ein Haus nichts ist, als ein schützendes Behältniß, eine Kirche nur ein Haus zum Beten, wo nichts in einer Stadt sich und uns erhebt über den täglichen Verkehr und seine Bedürfnisse, wo die Vergangenheit nur durch das zerfallende Alter der Mauern oder Menschen zu uns spricht, und auf Zukunft und Ewigkeit nichts sichtlich hinweiset, als die Gräberreihe vor dem Thor, wo keine Rede zum Gesang wird, kein Schritt zum Tanz, wo es keine Freude gibt, als der Genuß. Die Kunst aber zieht Blumenbeete durch den Krautgarten des Lebens und bringt heitere Mannichfaltigkeit in seine Wohnstätten; sie weckt Gedanken, belebt Empfindungen und bewegt die Phantasie und gibt so den Beziehungen der Menschen unter sich einen reicheren Gehalt und läßt uns auch allein nie vereinsamen, indem sie uns die Vergangenheit mit ihren Begebenheiten, die Zukunft mit ihren Hoffnungen vor die Augen stellt und selbst der Gegenwart entfernte Bilder zu Trost und Freude nahe rückt. Von seiner Arbeit und seinem Gewinn, von seinem Bedürfniß und seiner

Digitized by Google

Sorge kann der Mensch in gewöhnlicher Rede sprechen, für Freude aber und Dank, für Liebe und Verehrung, für die Sprache von Gott und mit Gott bedarf er der Kunst. In tausendfältigen schönen, bald ernsten, bald heitern, bald lieblichen, bald prächtigen Formen gibt sie erhöhten Seelenstimmungen ihre Zeichen, und der Seele selbst ihren Schwung; sie steigert die Lust und mildert den Schmerz und findet selbst für die Leidenschaft das wohlthuende Maß der Schönheit; sie weckt das Mitgefühl in uns, gibt unserm Herzen sanfte Rührungen und durchdringt es mit dem Bewußtseyn oder wenigstens dem Verlangen von Kraft und Größe. Wer einem Volke die Kunst gibt, erhebt es über sich selbst und gibt ihm zu den Mühen der Werkeltage die Feier des Sonntags. Aber nicht genug! Auch für die Werkeltage liegt vielfacher Segen in Seinem Geschenke und wir wollen auch auf diesen achten, zumal unsre Zeit die Sorge für die materiellen Interessen so hoch schätzt. Sehen wir auf München, wie es ist, wie es war, und wie es ohne die Unternehmungen des Königs Ludwig seyn würde! O das letzte wäre gewiß kein erfreuliches Bild, und mancher Mann, der jetzt in Wohlstand lebt, würde kümmerlich seine Familie erhalten, und mancher, der jetzt wenigstens eines bescheidenen Glückes sich freut, würde als Bettler am Wege stehen. Unscheinbar würden die Gewerke seyn und klein der Verkehr, werthlos wären die Capitalien an Stein und Holz, wertharm die gesunden Arbeitskräfte des Volkes.

Nun aber hat sich in Folge der königlichen Kunstbauten der unfruchtbare und ganz unpreiswürdige Boden von München unter den Händen seiner Bewohner in Baumaterial, oder in Bauplätze, somit in Geld verwandelt, das den vielleicht dürftigen Besitzern zur Gründung von Glück, Wohlstand und weitgreifender Thätigkeit verholfen, oder wenigstens ihre elenden Hütten in behagliche Wohnungen verwandelt hat. An diese Lieferanten der Rohstoffe, an die Besitzer von Steinbrüchen, Sand- und Lehmgruben, von Ziegelbrennereien, Waldungen u. s. w. schließt sich die Reihe armer Taglöhner, Sandführer, Handlanger, der Flößer und

Digitized by Google

Fuhrleute u. s. w., die alle auf diesem Wege ihr Geschäft gefördert und gesichert sehen. Maurer und Zimmerleute, Kistler und Drechsler, Schlosser und Hafner und mit ihnen die Arbeiter und Gehülfen fast jedes Handwerks haben für ihre Mitwirkung bei den verschiedenen Bauten ihren Theil von den Verwendungssummen bezogen und sich einen wirklichen Wohlstand begründet. Wollen wir die Ausgabebücher der großen Kunstunternehmungen des Königs einsehen, so werden wir finden, wie auf diesem Wege allein schon aus der Privatcasse des Königs ungeheure Summen zur Begründung und Beförderung allgemeinen Wohlstandes unter das ganze Volk vertheilt worden, freilich nicht als Almosen in müßige Hände, sondern für Arbeit, durch welche mit dem physischen Glück das moralische zugleich gefördert wird. Das ist der Segen, welcher unbestreitbar von den großen Kunstunternehmungen ausgeht. *)

Freilich gibt es nun Leute, die meinen, daß dieser Segen auch auf andern und kürzern Wegen zu erreichen wäre, durch bloße Vertheilung. Hier kommt es nun darauf an, zu erkennen, daß auch durch die in den großen Kunstunternehmungen gegebene Verwendung der Summen das Capital am nutzreichsten angelegt worden (wenn auch

*) Aus der kleinen Schrift des Oberbürgermeister Dr. v. Bauer: „Die Armenpflege in Bayern, insbesondere in der königl. Haupt- und Residenzstadt München," mögen als Beleg für das Gesagte folgende Angaben über einzelne der oben angedeuteten Verwendungssummen hier aufgenommen werden. Auf den Bau der Glyptothek verwendete der König (noch als Kronprinz) die Summe von 1,206,970 fl.; auf den der Allerheiligen-Hofcapelle mit Einrichtung 481,500 fl.; auf den Königsbau 2,157,429 fl.; auf den Saalbau 1,004,640 fl.; das Blindeninstitut kostete 121,291 fl. 27½ kr.; die Basilica mit Einrichtung 841,355 fl.; die Benedictiner-Abtei und das Kunstausstellungsgebäude 682,578 fl.; die Feldherrnhalle 245,739 fl.; die Brunnen am Universitätsplatze 174,435 fl; die Villa der Königin Therese mit Einrichtung 100,000 fl.; Bayerns Ruhmeshalle mit der Bavaria 708,642 fl; das Siegesthor 346,852 fl.; die neue Pinakothek 273,932 fl. Für Herstellung des Isarthores verwendete der König 25,858 fl.; für Verschönerung der Arcaden des Hofgartens 71,920 fl; für Bemalung des Hoftheaters 21,878 fl.; für den Monopteros im englischen Garten 42,000 fl. Als Beitrag zum Bau der Ludwigskirche gab Er 101,065 fl.;

Digitized by Google

nicht für den Geber, doch für die Empfänger, für das Volk), indem zu Genuß und Besitz, welche für das Capital beschafft worden, noch eine und zwar nicht unbeträchtliche Rente für die Beschenkten kommt.

Wir haben oben gesehen, welchen geistigen Werth die Werke der Kunst haben. Aber gerade ihr geistiger wird unmittelbar die Grundlage eines materiellen, indem er Alle, die Erholung suchen, Aufheiterung bedürfen, nach Schönheit Verlangen tragen, anzieht und fesselt. Ich erinnere nur an das Land, das vorzugsweise die Heimath der schönen Künste ist, an Italien. Wem vor Allem dankt es Italien, daß die Bewohner unsers Erdtheils dahin wallfahrten, dadurch den Verkehr des Landes beleben und die Lage grade der Unbemittelten wesentlich verbessern? Vor Allem der Kunst und der Begeisterung einer frühern Zeit für dieselbe. Das Capital, das vor mehreren tausend Jahren und später darauf angelegt worden, trägt noch immer reiche und gesicherte Zinsen. In Trümmer und Schutt sind die Werke der Kunst noch immer Gegenstand des Verlangens von Tausenden und Quelle des Wohlseyns für Hunderttausende; ihre Scherben sogar werden aus der Erde gegraben, in Sammlungen aufgestellt, zu denen man sich drängt, oder als Waare verhandelt. Das ist ein großer, langanhaltender materieller Gewinn, der nicht übersehen werden darf, wo es sich um den Schutz der materiellen Interessen handelt und der bei der s. g. Beschränkung auf das Nothwendige nie zu erreichen ist. Die Kasernenbauten unsers Jahrhunderts

zur Kirche in der Vorstadt Au 100,000 fl. und für die Glasfenster dazu 209,374 fl.; zum Klosterbau zum guten Hirten 10,000 fl. und ebenso viel zum Klosterbau des Mutterhauses der barmherzigen Schwestern. Auf Erwerbung von Kunstwerken, auf Errichtung von Denkmälern und auf Glasmalereien hat König Ludwig 1,338,267 fl. aufgewendet. Die Walhalla bei Regensburg erbaute Er für 2,165,425 fl.; auf die Befreiungshalle bei Kehlheim verwendete Er bis jetzt 697,855 fl.; das pompejanische Haus bei Aschaffenburg kostete 222,354 fl.; die Villa bei Edenkoben in der Pfalz 271,853 fl.; die Fenster des Domes in Regensburg 68,070 fl.; die Ausmalung des Domes in Speyer 117,059 fl. Es darf nicht übersehen werden, daß alle diese Summen aus der Cabinetskasse des Königs, nicht aus Staatsmitteln geflossen sind.

Digitized by Google

und alle verwandten, auf dem kahlen Bedürfniß gehaltenen Werke mögen stehen oder zerfallen, es wird sich kein Fuß um sie in Bewegung setzen, außer auf Befehl.

So sehen wir denn auch bei uns die Kunst sorgen für fortlaufende Zinsen und wachsenden Gewinn. Mit der größten Bestimmtheit und ohne übertriebene Bescheidenheit können wir sagen, daß München weder seiner Lage noch seinen besondern Verhältnissen so viele Reize verdankt, daß es erwarten dürfte, mit Vorliebe von Fremden aufgesucht zu werden. Es wäre für die Meisten nicht viel mehr, als ein Nachtquartier. Die Kunst aber hat es zum Reiseziel für ganz Europa gemacht, und ihr Verdienst ist es, wenn die Gäste Wochen und Monden lang da bleiben. Man vergleiche nur die jetzigen Fremdenlisten mit den frühern und mache einen Ueberschlag der jährlich auf diesem Wege eingeführten Summen, und man wird finden, daß man reiche Zinsen zieht von einem fremden oder geschenkten Vermögen. Aber nicht allein der Stadt München wächst der Nutzen zu, der Reisende kommt nicht durch die Luft nach München; das ganze Land nimmt an dem gesteigerten Verkehr Theil, und zwar um so mehr, je mehr es selbst in gleicher Weise seine Reize steigert, und so verbreitet sich die Segenswirkung der Kunst in immer weiteren Kreisen.

Haben wir nun durch das Gesagte die Ueberzeugung befestigt von dem großen geistigen Gewinn, der aus der Kunst fließt, ebenso von dem nicht geringeren materiellen Nutzen, den sie dem Leben bringt, und übersehen wir noch einmal, was sie auf Geheiß des Königs Ludwig in Bayern gethan, und blicken wir dann noch fragend auf zu dem erhobenen Arm des riesigen Standbildes, wem es den Dank des Landes darbringt und unvergängliche Ehren verkündet? so werden Tausende rufen und Hunderttausende einstimmen:

Dem König Ludwig gehört der Kranz!

Druck von C. R. Schurich.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google